

HINWEISE ZUR WÖRTERBUCHBENUTZUNG

Das Stichwort

Die Stichwörter dieses Wörterbuchs sind fett, mit einem von den übrigen Teilen des Artikels abweichenden Schrifttyp gedruckt. Die Stichwörter sind im Allgemeinen ohne Wortzwischenraum zu schreibende ungarische Wortformen, die als Lemmata jeweils ein Wort (Lexem) vertreten. Eine Ausnahme stellen z. B. die reflexiven Verben dar, die nur mit dem Pronomen zusammen verwendet werden, wie z. B. **elragadtatja magát**, oder einige geographische Namen, wie z. B. **Srí Lanka**.

Das ungarische Stichwort ist meist zugleich der Stamm des Wortes, an den sich die Endungen anschließen. Eine Ausnahme stellen die Verben auf *-ik* und die flektierten Postpositionen dar, bei denen das Ende des Stammes durch einen senkrechten Trennungsstrich (Zäsur) gekennzeichnet wird (z. B. **kés|ik, hozzám**).

Die Anordnung der Stichwörter erfolgt gemäß der Tradition, d. h. es wird nicht zwischen *a* und *á*, *e* und *é*, *i* und *í*, *o* und *ó*, *ö* und *ő*, *u* und *ú*, sowie *ü* und *ű* unterschieden; abweichend vom Deutschen erscheinen jedoch *o* und *ö* bzw. *u* und *ü* gesondert. Konsonanten, die durch eine Buchstabenkombination repräsentiert sind, separieren sich von jenen, die durch einen einzelnen Buchstaben vertreten sind; so erscheint in der Reihenfolge z. B. das Stichwort **háztető** vor **házsártos**, da das *z* des Wortes *ház* vor der Kombination *zs* steht.

Einzelne Formen erscheinen zweimal oder häufiger nacheinander als Stichwörter, jeweils mit einer hochgestellten Indexzahl versehen (z. B. **vár¹ tn i** und **vár² fn**). Diese sind Wörter gleicher Form (Homonyme), bei denen nicht nur die Bedeutung eine andere ist, sondern die auch einer anderen Wortart angehören oder sich hinsichtlich anderer grammatischer Eigenschaften voneinander unterscheiden. Als Homonyme gelten auch Wörter gleicher Form mit gleichen grammatischen Eigenschaften, doch ganz anderer Bedeutung (z. B. **ár¹** und **ár²**). Wenn ein Wort in einigen Bedeutungen zu verschiedenen Wortarten gehört, so geben wir nicht homonyme Stichwörter, sondern unter einem Stichwort verschiedene Bedeutungsklassen mit römischen Zahlen an, z. B. **arany I. fn ... II. mn ...** Wenn aber die Bedeutungen einer Form in verschiedenen Wortarten – wenn sie auch gleichen Ursprungs sind – zu weit voneinander liegen, bilden sie selbstständige Stichwörter, z. B. **körül¹ hsz** und **körül² nu...**

Anstelle des Stichwortes wird innerhalb des Artikels eine Tilde (~) verwendet. Beinhaltet die im Artikel erscheinende Form das Schriftbild der lexikalischen Form, so wird der Unterschied (z. B. das Suffix) direkt an die Tilde angehängt (z. B. **hatály ... ~ba lép**). Ist der letzte Buchstabe des Stammes ein Akzentbuchstabe, so steht die Tilde mit einem Akzent (z. B. **zene ... (ez) még a jövő ~je ...**). Wenn das Stichwort in einer Form erscheint, die nicht das Buchstabenbild der lexikalischen Form beinhaltet, dann wird die vollständige Form ausgeschrieben (pl. **vesz¹ ... alapjában véve**). Steht im Stichwort eine vertikale Linie (Zäsur), so steht die Tilde für das ganze Wort, wenn sich aber ein Suffix an einen Teil vor der Zäsur anschließt, wird nicht die Tilde, sondern ein Bindestrich verwendet (pl. **vál|ik ... ismertté ~**; aber: **várazok|ik ... -ni tilos!**).

Die Markierung

Die Markierungen sind Abkürzungen in kursiver Schrift, mit denen die Stichwörter, die einzelnen Bedeutungen oder Wortfügungen in ihrem Gebrauch näher bestimmt werden. Es gibt auch Fälle, in denen eine lexikalische Einheit gleichzeitig mit mehreren Markierungen versehen werden muss, zwischen welchen eine kopulative oder disjunktive Beziehung besteht, worauf mit Komma, bzw. Schrägstrich verwiesen wird (pl. *kat, rep; rég/tréf*). Markierungen, die sich auf den gesamten Artikel beziehen, stehen nach den morphologischen Angaben und vor den Bedeutungsnummerierungen, die selbstverständlich auch fehlen können (**vulkanizál vegy**). Markierungen, die sich hingegen auf Bedeutungsvarianten oder Abstufungen beziehen, stehen nach der Nummer oder dem Buchstaben, die diese kennzeichnen (pl. **váltó ... 1. gazd ...**). Wenn sich eine Markierung nicht auf alle aufgeführten zielsprachlichen Entsprechungen (Äquivalente) innerhalb einer Bedeutung bezieht, so stehen die markierten Wörter am Ende der Aufzählung, vor ihnen jeweils die Markierung (**szentjánosbogár ... rLeuchtkäfer ...; közb sGluhwürmchen ...**). Findet man zu einem markierten Stichwort keine markierten deutschen Äquivalente, nur ein stilistisch neutrales (also „standardsprachliches“), so schreibt man die Bemerkung [*stand*] dahinter, z. B. **igéz vál** bezaubern *h.*, verzaubern *h.* [*stand*]. Die durch [*stand*] gekennzeichneten Wörter können auch nach markierten Wörtern stehen, von diesen durch Semikolon getrennt, z. B. **ifjú ... II. fn rJüngling ...; rJugendliche ... [stand]**. Können aber ungarische Wörter ohne Markierung nur einem markierten deutschen Wort gegenübergestellt werden, so geben wir die Bedeutung zuerst mit deutscher Umschreibung in spitzen Doppelklammern an, und erst danach geben wir auch die markierten deutschen Wörter, z. B. **hadar** «schnell und undeutlich sprechen»; *közb* haspeln *h.*

Die Äquivalente in der Zielsprache

Das zweisprachige Wörterbuch gibt – abweichend vom erläuternden, einsprachigen Wörterbuch – die Bedeutung der Stichwörter mit jenen Wörtern oder Wortfügungen der Zielsprache an, welche die gleiche Bedeutung haben. Diese werden als Entsprechungen oder Äquivalente bezeichnet. Die deutschen Äquivalente werden im Wörterbuch mit normal gesetzten Buchstaben, in der durch die Rechtschreibreform von 1998 festgelegten Schreibung angegeben. Zwischen den parallel erlaubten Rechtschreibvarianten steht ein Schrägstrich.

Da im Allgemeinen sowohl die Stichwörter als auch die Äquivalente über mehrere Bedeutungen verfügen können, ist die Angabe von Zusatzinformationen oft notwendig, mit deren Hilfe bestimmbar wird, um welche Bedeutung es sich handelt. Als solche Informationen können die oben dargelegten Markierungen, die

Rektionen, weiterhin die in eckigen Klammern stehenden, kursiv gesetzten Erklärungen dienen (pl. **vesz** **1.** ... [magához vesz v. magáévá tesz] nehmen ... **3.** [rádió-/tv-adást] empfangen ...).

Eine phonetische Umschrift der deutschen Wörter in eckigen Klammern erfolgt, wenn die Aussprache nicht den deutschen Buchstaben-Laut-Regeln entspricht, z. B. **szezon** eSaison [zE:zV:/zE:zOX] Erscheint nur ein Teil des Wortes in der Umschrift, so stehen für den Rest des Wortes drei Punkte (pl. **vidék** ... eProvinz [...v...] ...). Bei Internationalismen geben wir auch dann eine Umschrift an, wenn sie den deutschen Ausspracheregeln zwar entspricht, aber die deutsche Variante von der ungarischen Aussprache des Wortes abweicht, z. B. genial [ge...], Giraffe [gi...]. Gehören innerhalb einer Bedeutung die gleichen Ausspracheinformationen zu mehreren Äquivalenten, so geben wir sie nur einmal, beim ersten Vorkommen an, z. B. szépségszalon rSchönheitssalon [...za:IV:/...za:IOX/...za:lo:n], rKosmetiksalon <~s, ~s>.

Das Geschlecht der Substantive geben wir kursiv, mit dem letzten Buchstaben des bestimmten Artikels (*der, die, das*) ohne Leerstelle vor dem Substantiv an (z. B. rTisch). Zwischen den Artikelabkürzungen der Substantive mit schwankendem Genus steht ein Schrägstrich; wenn es in der Häufigkeit Unterschiede gibt, dann steht der häufigere vorne (z. B. r/sZepter). Bei den substantivierten Adjektiven steht neben dem Genitiv und der Mehrzahlform auch noch ein drittes Suffix, das die adjektivische Deklination zeigt, z. B. r/eAngestellte <~n, ~n; ein ~r v. eine ~>; sJunge <~n, ~n; ein ~s>.

Die Rektionen geben wir im Allgemeinen nur dann an, wenn sie in den zwei Sprachen voneinander abweichen, bzw. wenn sie bedeutungsunterscheidende Funktion haben (die Liste der von uns für gleich gehaltenen Rektionen siehe im Anhang). Die ungarischen Rektionen werden mit den an die Abkürzung der Pronomen „valaki“, „valami“ (jemand, etwas) angehängten Suffixen und Postpositionen bezeichnet (z. B. *vkíhez, vkire/vmire, vmin át*). Die angegebene Ergänzung kann auch eine Adverbialbestimmung sein, z. B. *vhol, vhova*. Die Rektionen der deutschen Wörter werden mit der Abkürzung der deutschen Kasus, bzw. mit den entsprechenden Präpositionen bezeichnet. Die Rektionen, die weggelassen werden können, d. h., ohne die der Satz grammatisch auch vollständig ist, geben wir in runden Klammern an, z. B. **illetékes** (*vmiben*) zuständig, kompetent (*für* *Akk*). Wenn die Rektion im Äquivalent von Wortfügungen vorkommt, verwenden wir die Abkürzungen *jm, jn*, und *etw* (z. B. **vád ...; ~at emel vki ellen** gegen *jn* Anklage erheben). Wenn der Kasus der Abkürzung des Pronomens nicht eindeutig zu entnehmen ist, geben wir die Abkürzung des Kasus in einem hochgestellten Index an, z. B. auf *etw*^{Akk}.

Das Reflexivpronomen *sich* steht bei einigen Verben mit dem Dativ; in solchen Fällen steht „Dat“ im hochgestellten Index (z. B. *sich*^{Dat} aneignen).

Einzelne Teile der Äquivalente können, ohne dass der Inhalt Schaden nimmt, abhängig vom jeweiligen Kontext weggelassen werden. Diese Teile werden in Klammern gesetzt (z. B. **veszít ... tért/teret ~** (an) Boden verlieren ...; **vétó ... ~t emel** (ein/sein) Veto einlegen ...).

Die sich wiederholenden Teile einiger aufeinander folgenden Äquivalente werden aus Gründen der Platzersparnis nur einmal niedergeschrieben, und zwischen den abweichenden Teilen steht ein Schrägstrich (pl. fort-/weggehen). Das bezieht sich auch auf andere Teile des Wörterbuchartikels, z. B. auf die ungarischen Wortverbindungen (z. B. **viharos ... ~ taps/tetszés** stürmischer Applaus/Beifall...). Wenn einer der unterschiedlichen Teile auch eine Leerstelle hat, so verwenden wir nicht den Schrägstrich, sondern die Abkürzung *v. (oder)*, z. B. **vigyáz ... gyerekekre ~** auf die Kinder aufpassen *v. Acht* geben

Wenn das Stichwort mehrere Bedeutungen hat, ordnen wir die Äquivalente in einer entsprechenden Gruppierung zu. Diese Gruppen bilden aufeinander aufbauende Stufen. Die synonymen Äquivalente werden auf der untersten Stufe voneinander mit Kommata getrennt. Wenn sich einige Äquivalente nach gewissen – z. B. nach stilistischen – Aspekten aus dieser Reihe von den anderen absondern, setzen wir ein Semikolon (ein Semikolon verwenden wir auch zwischen den Wortfügungen).

Die nächsthöhere Gruppierungsebene stellen die Bedeutungsabstufungen dar, die mit halbfetten Kleinbuchstaben gekennzeichnet werden, an die sich eine hintere Klammer schließt. Die Bedeutungsabstufung ist immer einer Bedeutungsvariante untergeordnet, die durch eine halbfett gesetzte arabische Zahl gekennzeichnet ist (z. B. **edzett 1.** [*ember*] **a**) [*fizikailag*] abgehärtet, trainiert, durchtrainiert **b**) [*sokat látott*] hart gesotten **2.** [*fém*] gehärtet). Die höchste Ebene bilden die Bedeutungsklassen, die nach grammatischen Eigenschaften (z. B. transitives o. intransitives Verb, substantivischer o. adjektivischer Gebrauch) aufgestellt werden; ihr Kennzeichen ist eine halbfett gesetzte römische Zahl (z. B. **vall I. ts i 1.** [*állít, kinyilvánít*] bekennen ... **II. tn i 1.** [*bíróság/rendőrség*] aussagen *h.*, ein Geständnis ablegen *h.*, gestehen ...).

Verschiedene Bedeutungen von Wortfügungen werden mit normal gesetzten, kleinen römischen Zahlen in Klammern gekennzeichnet (z. B. (i) ..., (ii) ...).

Die wahren Äquivalente der Abkürzungen sind in der Regel ebenfalls Abkürzungen, doch werden sie in der Ausgangssprache und – wenn möglich – in der Zielsprache mit kursiv gesetzten Buchstaben ausgeschrieben angegeben (z. B. **kb.** (*körülbelül*) *röv* ung. (*ungefähr*) ...). Wenn es keine deutsche Abkürzung gibt, wird das Äquivalent der ungarischen Abkürzung das vollständige deutsche Wort oder ein Ausdruck.

Die Wortfügungen

Zu den Angaben der Ausgangssprache in einem Artikel sind auch die Wortfügungen zu zählen, die mit demselben Schrifttyp wie das Äquivalent, doch halbfett gesetzt angegeben werden. Das Stichwort wird durch eine Tilde ersetzt.

Das Äquivalent der Wortfügung wird normal gesetzt angegeben (z. B. **valószínűség** eWahrscheinlichkeit <~>; **minden ~ szerint** aller Wahrscheinlichkeit nach ...). Die Wortfügung kann über eine eigene Markierung verfügen.

Hat eine Wortfügung verschiedene Bedeutungen, so werden diese mit kleinen römischen Zahlen gekennzeichnet (vgl. den obigen Punkt).

Die Wortfügungen, die zu den jeweiligen Bedeutungsvarianten oder -abstufungen gehören, folgen den Aufzählungen der synonymen Äquivalente, indem sie von diesen durch ein Semikolon getrennt werden (siehe

Beispiel oben). Zwischen die Einheiten, die durch die Wortfügungen und ihre Äquivalente gebildet werden, wird ebenfalls ein Semikolon gesetzt (z. B. **vált ... 1. [cserél]** wechseln *h.*; **cipőt ~** die Schuhe wechseln; **irányt ~** die Richtung wechseln ...).

Die Redewendungen und Sprichwörter stellen einen speziellen Typ der Wortfügungen dar, daher werden diese am Ende des Artikels in einem eigenen Block, durch ein leeres Quadrat gekennzeichnet angegeben (z. B. **vet ... ! ki mint ~, úgy arat** wie die Saat, so die Ernte; wie man sät, wird man ernten). Wenn es im Deutschen keine idiomatische Entsprechung gibt, geben wir in spitzen Doppelklammern eine Umschreibung (z. B. **ebcsont ! ~ beforr tréf** «das wird schon bald verheilen»).

Unter welchen Stichwörtern sind die Redewendungen und Sprichwörter zu suchen? Wenn es im Phraseologismus ein Substantiv gibt, so findet man ihn im Wörterbuchartikel des Substantivs (hat er mehrere Substantive in sich, dann steht er auch in den anderen Artikeln, aber höchstens in drei). Enthält der Phraseologismus aber kein Substantiv, dann ist er im Artikel des ersten Adjektivs zu suchen. Wenn kein Adjektiv vorhanden ist, dann steht der Phraseologismus im Artikel des ersten Adverbs, wenn dies auch fehlt, dann in dem des ersten Verbs. In solchen Fällen ist natürlich auch das Stichwort, das heißt, die das Wort ersetzende Tilde als vollwertiges Wort zu nehmen.

Die Verweise

Die Verweise werden einheitlich durch einen nach rechts zeigenden Pfeil gekennzeichnet. Ein Verweis kann von einem Stichwort oder einer Bedeutung zu einem anderen Stichwort oder zu einer seiner Bedeutungen führen (z. B. **veszt** → **veszít; vadászrepülő 1. [pilóta] ... 2. → vadászrepülőgép ...**). Das Stichwort des Verweises kann auch über eigene Markierungen verfügen.

Die Flexion der deutschen Wörter

Neben den deutschen Äquivalenten werden jeweils in Winkelklammern auch einige Suffixe, bei den Substantiven z. B. der Genitiv Singular und der Plural angegeben. Wenn ein Suffix nicht an das ganze Äquivalent, sondern nur an einen Teil davon angehängt wird, stehen an Stelle des weggelassenen Teils des Äquivalents drei Punkte (z. B. **villa² [ház]** eVilla [v...] <~, ...len> ...). Aus diesen Schlüsselformen können mit Hilfe von Regeln auch die übrigen Formen erschlossen werden. Weiter unten werden auch diese Regeln angegeben. Einige andere grammatische Informationen geben wir in runden Klammern an, z. B. (t sz), (n. rag.). Gebraucht man ein Substantiv nur in Singular, so geben wir nur die Endung in Singular Genitiv an. Kann ein Substantiv nur in Plural stehen, geben wir es ohne Artikel und Suffixe mit der Information „(t sz)“ zusammen an.

Artikel

Bestimmter Artikel

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	der	den	des	dem	} die	die	der	den
Femininum	die	die	der	der				
Neutrum	das	das	des	dem				

Unbestimmter Artikel (kein Plural vorhanden)

	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	ein	einen	eines	einem
Femininum	eine	eine	einer	einer
Neutrum	ein	ein	eines	einem

Substantive

Sowohl im Singular als auch im Plural verfügen sie über vier Fälle: Nominativ, Akkusativ, Genitiv und Dativ. Die Lemmaform ist der Nominativ Singular (falls ein Wort über keinen Singular verfügt, steht stattdessen der Nominativ Plural). Die deklinierten Schlüsselformen sind der Genitiv Singular und der Nominativ Plural. Aus diesen lassen sich die übrigen Formen auf der Grundlage der unten stehenden Regeln ableiten.

Singular

Ist der Genitiv $\sim/\sim s/\sim(e)s/\sim es$, dann ist der Akkusativ \sim und der Dativ $\sim(e)'$;
 ist der Genitiv $\sim en/\sim ens$, dann ist der Akkusativ $\sim en$ (Ausnahme: *Herz*) und der Dativ ebenfalls $\sim en$;
 wenn es sich nicht um ein Wort adjektivischer Deklination handelt und der Genitiv $\sim n$ ist, dann sind sowohl der Akkusativ als auch der Dativ ebenfalls $\sim n$.

Plural

Die Formen der vier Fälle sind gleich, nur im Dativ erhalten jene die Endung $\sim n$, die nicht auf n oder s enden, bzw. auch einige aus dem fremdsprachlichen Bereich stammende Pluralformen gehören zu den Ausnahmen (z. B. Neutra). Wenn ein Substantiv keinen Plural hat, geben wir nur die Endungen in Genitiv Singular an.
 Zum Singular und Plural der Substantive adjektivischer Deklination siehe Punkt Adjektive.

Pronomen

Personalpronomen

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
1. Person	ich	mich	meiner	mir	wir	uns	unser	uns
2. Person	du	dich	deiner	dir	ihr	euch	euer	euch
3. Person	er sie es	ihn sie es	seiner ihrer seiner	ihm ihr ihm	} sie	sie	ihrer	ihnen

Reflexivpronomen

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
1. Person	-	mich	-	mir	-	uns	-	uns
2. Person	-	dich	-	dir	-	euch	-	euch
3. Person	-	sich	-	sich	-	sich	-	sich

Possessivpronomen

	Singular	Plural
1. Person	mein	unser
2. Person	dein	euer
3. Person	sein (Maskulinum) ihr (Femininum) sein (Neutrum)	ihr/Ihr

Ihre Deklination in attributiver Funktion:

Besitz:	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	\sim	$\sim en$	$\sim es$	$\sim em$	} $\sim e$	$\sim e$	$\sim er$	$\sim en$
Femininum	$\sim e$	$\sim e$	$\sim er$	$\sim er$				
Neutrum	\sim	\sim	$\sim es$	$\sim em$				

Das e von *unser* kann vor der Flexionsendung entfallen, das e von *euer* entfällt meist.

Die schwankenden Formen von *unser* und *euer*:

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	unser	uns(e)ren/ unsern	uns(e)res	uns(e)rem/ unserm	} uns(e)re	uns(e)re	uns(e)rer	uns(e)- ren/ unsern
Femininum	uns(e)re	uns(e)re	uns(e)rer	uns(e)rer				
Neutrum	unser	unser	uns(e)res	uns(e)rem/ unserm				

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	euer	eu(e)ren/ euern	eu(e)res	eu(e)rem/ euerm	} eu(e)re	eu(e)re	eu(e)rer	eu(e)ren/ euern
Femininum	eu(e)re	eu(e)re	eu(e)rer	eu(e)rer				
Neutrum	euer	euer	eu(e)res	eu(e)rem/ euerm				

Ihre Deklination als eigenständige Form ist die Gleiche wie in attributiver Funktion, außer bei einigen Formen des Nominativs und des Akkusativs.

	Nominativ			Akkusativ		
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Maskulinum	Femininum	Neutrum

mein-	~er	~e	~(e)s	~en	~e	~(e)s
ihr-	~er	~e	~es	~en	~e	~es
unser-	~	~e	~es	~en	~e	~es
euer-	~	~e	~es	~en	~e	~es

Demonstrativpronomen

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	dieser	diesen	dieses	diesem	} diese	diese	dieser	diesen
Femininum	diese	diese	dieser	dieser				
Neutrum	dieses	dieses	dieses	diesem				

Interrogativpronomen

Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
was	was	wes(sen)	-
wer	wen	wes(sen)	wem

(Irgend)welcher

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	welcher	welchen	welchen/-s	welchem	} welche	welche	welcher	welchen
Femininum	welche	welche	welcher	welcher				
Neutrum	welches	welches	welchen/-s	welchem				

Jemand, niemand

Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
jemand	jemand(en)	jemand(e)s	jemand(em)

Jedermann

Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
jedermann	jedermann	jedermanns	jedermann

Relativpronomen

	Singular				Plural			
	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Nominativ	Akkusativ	Genitiv	Dativ
Maskulinum	der	den	dessen	dem	} die	die	deren	denen
Femininum	die	die	deren	der				
Neutrum	das	das	dessen	dem				

Adjektive

Das Adjektiv erhält in attributiver Funktion Flexionsendungen, die abhängig vom Wort, das vor ihm steht, schwach oder stark sein können.

Deklinationendungen des Adjektivsⁱⁱ

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
	Stark/schwach	Stark/schwach	Stark/schwach	Stark/schwach
Nominativ	~er/~e	~e/~e	~es/~e	~e/~en
Akkusativ	~en/~en	~e/~e	~es/~e	~e/~en
Genitiv	~en/~en	~er/~en	~en/~en	~er/~en
Dativ	~em/~en	~er/~en	~em/~en	~en/~en

Die Adjektive unterscheiden sich voneinander in erster Linie nicht nach den Flexionsendungen, die angehängt werden können, sondern in der Bildung der Steigerungsformen (allein die mit „(n. rag.)“ gekennzeichneten, d. h. unflektierbaren Adjektive bilden eine gesonderte Gruppe). Nach den Adjektiven geben wir an, wenn sie eine umgelautete Form haben. Die Adjektive, die ohne Flexionsendung nicht vorkommen, werden mit drei Punkten nach dem Stamm angegeben (z. B. ober..., zweit...). Wir weisen auch darauf hin, wenn ein Adjektiv nur in prädikativischer Funktion gebraucht wird.

Verben

Nach den Äquivalenten der Verben stehen die Abkürzungen der Hilfsverben der Perfektbildung (*h.* und *i.*, bzw. wenn beide möglich sind, verwenden wir das Kennzeichen *h./i.*). Nach den starken und gemischten (d. h. unregelmäßigen) Verben stehen die Stammvokale von Perfekt und Partizip Perfekt, vor dem letzteren das Hilfsverb der Perfektbildung (z. B. singen, <a-, *h.* -u->). Wenn sich auch der Stammvokal in Präsens ändert, so steht er an der ersten Stelle (z. B. sehen <-ie-; -a-, *h.* -e->). Zum Wortstamm der gemischten Verben geben wir auch das Zeichen *-te/-t* an (z. B. kennen <-a-te, *h.* -a-t>). Wenn sie in Wortfügungen mit den Verben *sein*, *werden*, *haben* stehen, so geben wir ihre Formen nicht immer an. Die Formen der *Modalverben* und das faktitive *lassen* neben anderen Verben werden auch nicht angegeben. Wenn die Änderungen auch die Konsonanten betreffen, geben wir die volle Form an (z. B. *leiden*, *litt*, *h.* *gelitten*). Sollten die Stammvokale in sich nicht imstande sein, beim Leser die ganze Form im Gedächtnis hervorzurufen, so kann man in der Liste der unregelmäßigen Verben am Ende des Wörterbuchs nachschlagen. Die Verben mit Präfix sind in der Liste natürlich ohne Verbalpräfix zu finden, bis auf einige Ausnahmen (z. B. *befehlen*, *erwägen* usw.). Ist das Verbalpräfix vom Stamm untrennbar, so kennzeichnen wir es mit einer in Klammern gesetzten Abkürzung: „n. elv.“

Das Paradigma des Verbs besteht aus der 1., 2. und 3. Person Singular und Plural. Die meisten Verben werden konjugiert in 6 Tempora (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II), in 3 Modi (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ – das Paradigma des letzteren Modus ist nicht vollständig), sowie im Aktiv und im Passiv. Der Stamm erhält nur im Indikativ und im Konjunktiv des Präsens und des Präteritums direkt eine Konjugationsendung, die übrigen Verbformen beinhalten den Infinitiv oder das Partizip II in Begleitung eines Hilfsverbs.

Die Konjugationsendungen im Präsens sind meist:

Singular	Plural
1. ~e	1. ~(e)n
2. ~(e)st	2. ~(e)t
3. ~(e)t	3. ~(e)n

Die Konjugationsendungen im Indikativ Präteritum sowie im Konjunktiv sind meist:

Singular	Plural
1. ~	1. ~n
2. ~st	2. ~t
3. ~	3. ~n

Das Formativ des Präteritums im Indikativ ist bei den schwachen Verben das Suffix *-(e)te*, bei den starken Verben ist es der Wechsel des Stammvokals, bei den gemischten Verben *-te-* und Stammvokalwechsel gleichzeitig.

Der Konjunktiv Präsens der Verben wird mit einem an den Verbstamm angehängten *-e-* gebildet. Der Konjunktiv Präteritum der schwachen Verben stimmt mit dem Indikativ Präteritum überein, der Konjunktiv der übrigen Verben in Konjunktiv Präteritum werden hingegen mit einem an den Stamm angehängten *-e-* und – wenn der Stammvokal des Präteritums umlautfähig ist – Umlaut ausgedrückt (z. B. *schrieb* – *schriebe*, *fand* – *fände*, *lud* – *lüde*). Der Stamm einiger Verben hat anstatt *-ä-* ein *-ü-* oder *-ö-* (z. B. *verdarb* – *verdürbe*, *gewann* – *gewönne/gewänne*).

Der Imperativ stimmt mit dem Verbstamm überein, die meisten Verben erhalten fakultativ das Suffix *-e* (z. B. *fahren* – *fahr(e)!*). Eine Ausnahme bilden die Verben, die im Präsens den veränderten Stammvokal *i(e)* haben, da der Vokalwechsel auch im Imperativ vor sich geht; diese erhalten nie das Suffix *-e* (z. B. *geben* – *gib! lesen* – *lies!*). Verben, deren Stamm auf *-ig* oder eine gewisse Konsonantengruppe endet, erhalten jedoch immer das Suffix *-e* (z. B. *entschuldige! atme!*).

Die zusammengesetzten Verbformen

Indikativ

	Aktiv	Passiv (Vorgang/Zustand bezeichnend)
Präsens	(nicht zusammengesetzt)	wird/ist + Partizip II
Präteritum	(nicht zusammengesetzt)	wurde/war + Partizip II
Perfekt	hat/ist + Partizip II	ist + Partizip II + worden/gewesen
Plusquamperfekt	hatte/war + Partizip II	war + Partizip II + worden/gewesen
Futur I	wird + Infinitiv	wird + Partizip II + worden/sein
Futur II	wird + Partizip II + haben/sein	wird + Partizip II + worden/gewesen sein

Konjunktiv

Präsens	(nicht zusammengesetzt)	werde/sei + Partizip II
Präteritum	(nicht zusammengesetzt)	würde/wäre + Partizip II
Perfekt	habe/sei + Partizip II	sei + Partizip II + worden/gewesen
Plusquamperfekt	hätte/wäre + Partizip II	wäre + Partizip II + worden/gewesen
Futur I	werde + Infinitiv	werde + Partizip II + werden/sein
Futur II	werde + Partizip II + haben/sein	werde + Partizip II + worden/gewesen sein

ⁱ Das -e im Dativ steht bei bestimmten Substantiven maskulinen oder neutralen Geschlechts, meist in festen Redewendungen, von denen manche in den Wörterbuchartikeln als Beispiele erscheinen.

ⁱⁱ Die starken Endungen werden im Allgemeinen dann gebraucht, wenn vor dem Adjektiv kein Artikel oder anderer Determinant steht, die schwachen hingegen nach solchen Determinanten, die im Nominativ Singular alle drei Genera eindeutig ausdrücken, z. B. *der/die/das, dieser/diese/dieses* usw. Nach *ein/eine/ein, kein/keine/kein, mein/meine/mein* usw., die zwischen Maskulinum und Neutrum keinen Unterschied zeigen, wird das „gemischte“ Paradigma gebraucht, bei dem die ersten beiden Formen stark, die übrigen schwach sind.